

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährl. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht 2.50. Erscheint täglich ausser Sonn- und Feiertagen. Geschäftsstelle: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Abende: J. G. Hams, Anholt, Wilhelm Wolling.

Anzeigenpreis: Für Einzelzeilen die Kleinzeile über deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Tagesanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend Nachsch. Anzeigen und Anzeigengebühren 25 Pf. Bei Klage-Erhörung, Konturten u. i. w. wird der bewilligte Nachsch. hinreichend.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Biedern und Werth

46. Jahrgang

Dienstag, 26. Juni 1917

Nummer 146

Die Bewirtschaftung der neuen Getreideernte.

W.B. Berlin, 23. Juni.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung dem Entwurf einer Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 seine Zustimmung erteilt. Die Erfahrungen des letzten Wirtschaftsjahres ließen es geboten erscheinen, im kommenden Erntejahr nicht nur das Brotgetreide, sondern auch Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse restlos zu beschlagnahmen, diese Früchte durch eine Hand zu erfassen und sie durch eine Organisation, die Reichsgetreidebestelle, zu bewirtschaften. In dem bisherigen System der Erfassung des Brotgetreides, das auch auf die übrigen Früchte ausgedehnt worden ist, ist grundsätzlich festgehalten; die Lieferung der Früchte wird künftig wie bisher entweder durch den Kommunalverband als Selbstlieferer oder durch die Kommunalräte der Reichsgetreidebestelle, bei deren Bestellung der Kommunalverband mitzuwirken hat, erfolgen. Dabei ist die Selbstwirtschaft der Kommunalverbände auf diejenigen Kommunalverbände beschränkt worden, die nach den Erfahrungen der Erntejahre 1915 und 1916 voraussichtlich zur Verorgung ihrer Bevölkerung bis zum 15. Mai 1918, also neun Monate, ausreichen; die Lieferung beschlagnahmter Früchte durch den Kommunalverband als die Reichsgetreidebestelle als Eigenhändler (Selbstlieferung) wird ferner nur den selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden und auch nur dann gestattet, wenn sie bestimmte Bedingungen erfüllen, insbesondere eine kaufmännisch eingerichtete Geschäftsstelle unterhalten, für den Einkauf mindestens zwei Kommissionäre bestellen, die gegenständig in Wettbewerb treten und die Kommissionärsgebühren restlos überweisen erhalten, ferner der Reichsgetreidebestelle möglichst eine genaue Nachweisung der eingekauften Mengen einreichen. Selbstwirtschaft wird es übrigens nur bei Brotgetreide und in gewissem Umfang zur Bewirtung des Futterausgleichs bei Futtergetreide geben; der Einkauf von Hafer und Gerste zur Nahrungsmittel- und Vieherzeugung auf Grund besonderer Bezugsgenehmigung wird nicht mehr stattfinden, die Zumeisterung geeigneter Qualitäten für diesen Zweck wird vielmehr ausschließlich Ende der Reichsgetreidebestelle sein. Dem Handel wird künftig eine größere Betätigungsmöglichkeit als bisher gegeben sein. Die beschlagnahmten Verhandlungen mit den amtlichen Handelsvertretungen nähern sich dem Abschluss.

Um die Kommunalverbände in den Stand zu setzen, den ihnen obliegenden Pflichten zu genügen und für die Wertung, den Ausdruck und die Ablieferung der Früchte Sorge zu tragen, sind ihnen gegenüber dem bisherigen Rechte wesentlich erweiterte Machbefugnisse eingeräumt worden, entsprechend den schon für den Frühlingsvorgefertigten Maßnahmen; namentlich können sie erforderlichenfalls zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen alle in ihrem Bezirke vorhandenen landwirtschaftlichen Geräte und Betriebsmittel jeder Art, also auch soweit nicht die besonderen Anordnungen des Reichskommissars entgegenstehen, Rohstoffe in Anspruch nehmen. Die Pflicht des Kommunalverbandes, für die Ablieferung der in seinem Bezirk angebauten Früchte zu sorgen, ist zu einer Haftung für die Ablieferung in der Art vergrößert worden, daß der Kommunalverband eine Kautionsleistung für seine vorzugsberechtigten Bevölkerung und seine Selbstversorger festsetzen darf, die die Ablieferung der Früchte sicherstellen soll. Dieser Haftung soll auf Grund der in Sommer stattfindenden Ernteeinschätzung erfolgt der später vorzunehmenden Nachschätzungen erfolgen. Dabei sind die festgesetzten Mengen innerhalb der bestimmten Fristen, die darüber hinaus verfügbaren, also die sonst nicht ausgedrückten oder durch die Selbstlieferung erfassten Mengen, jeweils sofort nachdem sie lieferbar geworden sind, der Reichsgetreidebestelle zur Verfügung zu stellen. Dieser Haftung des Kommunalverbandes mit ihren Folgen entspricht eine Haftung der Gemeinden gegenüber dem Kommunalverbande und eine Haftung der einzelnen Erzeuger gegenüber der Gemeinde oder, wo die Umlage durch den Kommunalverband unmittelbar auf die Erzeuger vorgenommen wird, der letzteren gegenüber dem Kommunalverbande. Die Folgen der Haftung sollen insoweit nicht eintreten, als die Unterlassung rechtzeitiger und vollständiger Ablieferung auf einen Umstand zurückzuführen ist, den ein ablieferungs-pflichtiger Betriebsunternehmer nicht zu vertreten

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Dünenabschnitt und zwischen Meer und Oys war gestern nachmittag der Feuerkampf gesteigert.

Vom La Vasse - Kanal bis auf das südliche Scarpe - Ufer war gleichfalls die Kampftätigkeit lebhafter als an den Vortagen.

Vormittags setzten englische Vorstöße nördlich des Souchezbaues und östlich der Straße Lens - Arras ein, abends wiederholte der Feind seine Angriffe auf beiden Souchezseifen. Auch diesmal wurde er zurückgeschlagen. Etwa gleichzeitig führten starke englische Kräfte bei Halluch gegen unsere Stellung. Im nächsten Nachmittage und durch Feuer wurde der Gegner abgewiesen.

Mit kleinen Abteilungen verlusteten die Engländer vergeblich, auch an mehreren anderen Stellen zwischen Meer und Oys in unsere Gräben zu dringen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Die Franzosen griffen zweimal bei Bapaillon die kürzlich von uns gewonnene und gehaltene Linie an. Beide Angriffe blieben erfolglos.

Ämtlich.

ben ergebnislos. Die über freies Feld vorgehenden Sturmwellen erlitten in unserem Feuer hohe Verluste.

Die Artillerietätigkeit war außer an dieser Kampfzelle auch bei Nilles, östlich Craonne und westlich der Suippes, bei Riepont und auf dem linken Maasufer reger.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine größeren Gesichtshandlungen.

Gestern sind 8 Flugzeuge und 3 Feldschallone der Gegner abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Stärkeres Feuer an der oberen Strypa und zwischen Jota-Lipa und Marajowa. Hier holten unsere Streifabteilungen eine Anzahl Gefangene aus den russischen Gräben. In den Karpaten war die Gesichtstätigkeit nördlich von Kilibaba lebhafter als sonst.

Mazedonische Front.

Auf beiden Wardarufeln und in der Struma - Ebene kam es mehrfach zu Zusammenstößen englischer Streifabteilungen mit bulgarischen Posten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boot-Erfolge.

W.B. Berlin, 25. Juni. Ämtlich. Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee sind durch unsere U-Boote neuerdings sieben Dampfer, ein Segler, zwei Fischdampfer versenkt worden, und zwar: Die bewaffneten englischen Dampfer „Hollington“ (4221 To.), Ladung aufsteigend Munition, „Polgren“ (5737 To.) mit Weizen und Stützgut aus Australien, „Drator“ (3563 To.), „Camdor“ (4316 To.), beide tief beladen, „Aphelles“ (641 To.), Ladung Wein, die englischen Fischdampfer „Schambol“ und „St. Bernhard“, der englische Staffelschoner „Alwin“ mit Kohlen, sowie zwei unbekannte Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Eins der U-Boote hatte ein Gefecht mit einem Bewachungsfahrzeug und einem feindlichen U-Boote, in dessen Verlauf ersteres durch Artillerie schwer beschädigt wurde. Das feindliche U-Boot wurde durch Salven eingedockt; ob Treffer erzielt wurden, konnte nicht einwandfrei beobachtet werden.

Ein anderes U-Boot, das von einem feindlichen angegriffen wurde, erzielte auf dem Turm des Gegners einen Treffer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

hat, insbesondere also, soweit der Ausdruck infolge Rohstoffmangels nicht möglich war oder Vorräte nachweislich ohne sein Verstoßen zugrunde gegangen sind. Die Grundlage für die Lieberwachung der Erzeugung werden die Wirtschaftskarten bilden, die für jeden landwirtschaftlichen Betrieb bei dem Kommunalverbande, wahlweise auch bei der Gemeinde zu führen sind.

Den Kommunalverbänden und Gemeinden wird durch die Neuordnung eine erhebliche Mehrarbeit auferlegt. Zu ihrer Erfüllung sollen in möglichst großem Umfang die Beauftragten sowie Hilfsdienstpflichtige herangezogen werden; die Verbände sollen ferner zur Erfüllung der erweiterten Aufgaben durch Gewährung von Zuschüssen aus den Mitteln der Reichsgetreidebestelle insoweit unterstützt werden. Hierbei ist in Aussicht genommen, die Zuschüsse nicht nur nach der erfassten Menge, sondern auch nach der Zahl der geführten Wirtschaftskarten zu bemessen.

Dem Kommunalverbande ist die Möglichkeit gegeben worden, zur raschen und nachdrücklichen Durchführung der gesetzlichen Vorschriften, namentlich der Bekämpfung des Schleißhandels, Vorräte, die einer gesetzlichen Vorschrift zuwider hergeleitet oder in den Verkehr gebracht werden, ohne Befolgung einer Entschädigung zugunsten der Reichsgetreidebestelle für verfallen zu erklären.

Wie zwei unbekannte Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Ein der U-Boote hatte ein Gefecht mit einem Bewachungsfahrzeug und einem feindlichen U-Boote, in dessen Verlauf ersteres durch Artillerie schwer beschädigt wurde. Das feindliche U-Boot wurde durch Salven eingedockt; ob Treffer erzielt wurden, konnte nicht einwandfrei beobachtet werden.

Ein anderes U-Boot, das von einem feindlichen angegriffen wurde, erzielte auf dem Turm des Gegners einen Treffer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

hat, insbesondere also, soweit der Ausdruck infolge Rohstoffmangels nicht möglich war oder Vorräte nachweislich ohne sein Verstoßen zugrunde gegangen sind. Die Grundlage für die Lieberwachung der Erzeugung werden die Wirtschaftskarten bilden, die für jeden landwirtschaftlichen Betrieb bei dem Kommunalverbande, wahlweise auch bei der Gemeinde zu führen sind.

Den Kommunalverbänden und Gemeinden wird durch die Neuordnung eine erhebliche Mehrarbeit auferlegt. Zu ihrer Erfüllung sollen in möglichst großem Umfang die Beauftragten sowie Hilfsdienstpflichtige herangezogen werden; die Verbände sollen ferner zur Erfüllung der erweiterten Aufgaben durch Gewährung von Zuschüssen aus den Mitteln der Reichsgetreidebestelle insoweit unterstützt werden. Hierbei ist in Aussicht genommen, die Zuschüsse nicht nur nach der erfassten Menge, sondern auch nach der Zahl der geführten Wirtschaftskarten zu bemessen.

W.B. Berlin, 25. Juni. Ämtlich. Die deutschen Stellungen und Batterien in der Gegend von Bouzillon und Cossau wurden unter heftigem Feuer genommen. Die deutsche Artillerie wirkte mit beobachtetem guten Erfolge gegen zahlreiche feindliche Batterien. In der Gegend von Juvin-court versuchte ihr Feuer Explosionen und Brände, die mehrere Stunden andauerten. In der Westkampagne zwang das konzentrisch zusammengefasste deutsche Feuer die Franzosen zur Aufgabe des größten Teiles des am 18. und 21. Juni gewonnenen Geländes südlich des Cornillet-Berges. Nur einige unbedeutende Gräbenreste werden von den Franzosen noch gehalten.

See- und Luftkrieg.

Verluste.

W.B. Berlin, 25. Juni. Ämtlich. Der Wiener Korrespondent „Imperial“ zufolge versenkte ein U-Boot in der Nähe von Genua den griechischen Dampfer „Katarina“, 2.000 Tonnen, aus Syon, der vermutlich eine Ladung Eisenzeile hatte, und den Kap Driegal den türkischen Dampfer „Gyand“, 2.000 Tonnen, in der Nähe von Midea, der ebenfalls eine Ladung Eisenzeile hatte. Der französische Dampfer „Dion“, 1.000 Tonnen, aus Bordeaux, hatte Gefangene von Oran nach Brest.

W.B. Berlin, 25. Juni. Ämtlich. Infolge versenkter Unterseeboote in der Nähe von Genua sind den französischen Dampfer „Dion“, in der Nähe von Tanger den italienischen Dampfer „Dion“, 15.500 Tonnen, mit Eisen und Kohlen von England für Larent, in der Nähe von Midea, der ebenfalls eine Ladung Eisenzeile hatte, und den französischen Dampfer „Dion“, 1.000 Tonnen, aus Bordeaux, hatte Gefangene von Oran nach Brest.

Die „Sagorin“ in der Gegend. W.B. Berlin, 25. Juni. Nach Auslagen der Gefangenenschaft entflohenen Bulgaren haben jede Woche zwei bis drei Schiffe mit dem Namen des roten Kreuzes in Saloniki ein. Die Befreiung der Schiffe besteht aus Lebensmitteln und Munition. Die betreffenden Bulgaren haben bei der Entladung von etwa 20.000 Schichten selbst helfen müssen.

Feindliche Verleumdungen.

W.B. Berlin, 24. Juni. Ämtlich. Die feindliche Presse brachte kürzlich die Behauptung, dass die U-Bootbesatzungen für jedes versenkte Schiff eine Geldprämie erhielten. Die Behauptung ist von deutscher amtlicher Seite als Unfug gekennzeichnet. Ueber unsere U-Boote ist neuerdings nichts verbreitet worden. Sie sollen angeblich jedes abgeschossene Flugzeug eine beträchtliche Belohnung in Form von Geld bekommen. Auch diese Behauptung ist frei erfunden. Kein deutscher U-Boote erhält für ein von ihm abgeschossenes Flugzeug eine solche Belohnung. Den deutschen U-Booten, wie jedem christlichen Soldaten, die Vornahme einer Unschädlichmachung eines Gegners eine Pflicht, deren Erfüllung es seiner Belohnung in Form der Wirtge bedarf.

Rußland.

Das Land ohne Autorität.

Als jüngst aus Rußland die Nachricht kam, von einer demokratischen Neuordnung des Reiches, wonach die Mannschaften, ihre Offiziere selbst wählen und auch sonst in fast allen Angelegenheiten ein gewichtiges Wort zu sprechen hätten, da mag mancher Soldat und manche Wirtin bei uns spöttisch die Köpfe gesuckt haben, denn das wissen sie aus Erfahrung: Ohne Disziplin ist es unmöglich, ein solches Land zu führen. Solche Gedanken darf sich vielleicht ein Soldat, wenn er auf dem Kriegspfade verharren will, aber ein modernes Heer, dessen höchst verwickelter Apparat nur arbeiten kann, wenn alles sich unbedingt dem Willen einer höheren Autorität beugt und kein Teilchen auf den Gedanken kommt, seine eigenen Wege zu wandeln.

Was vom Heere gilt, das gilt auch vom Wirtschaftsleben. Ohne Autorität und Disziplin ist der wirtschaftliche Betrieb einer Volkswirtschaft im Gange zu erhalten. Dafür geben ein lehrreiches Beispiel die letzten aus Stachankin kommenden Nachrichten über die Zustände in der russischen Industrie. Im 12. von den 21 Fabriken für Kriegszwecke im Petersburger Bezirk haben die Arbeiter die gesamte Verwaltung gewaltsam entfernt. Ein gleiches war im 9. großen Moskauer Industriebezirk geschehen. In anderen Fabriken wurden die Direktoren, die die Produktion leiteten, entlassen.

ten die beiden großen, für die Militärverwaltung arbeitenden Spinnereien auf Anordnung der Arbeiter geschlossen werden. Die großen Tulaer Spinnereien arbeiten zwar noch, haben aber seit März ihre Erzeugung auf ein Viertel der sonstigen herabsetzen müssen. Die großen Seidenwebereien im Gouvernement Wolgograd, die für die Bedürfnisse der Armee arbeiten, sind von den Arbeitern einge- schlossen worden, ebenso die großen Dörfner Textilfabriken.

Und der Erfolg dieses Wälzens? Die Erzeugung in den Hauptindustriengebieten Russlands ist auf etwa ein Drittel der gewöhnlichen gesunken. Der Vorstoß des allrussischen Industrieverbandes bezeichnet die Lage der russischen Industrie als hoffnungslos, da die Arbeiter nicht nur kein Entgelt bekommen, sondern sich nicht einmal auf Verzögerungen einlassen wollten. Während bisher die russische Industrie nur eine Krise durchgemacht habe, sehe sie gegenwärtig vor einem völligen Zusammenbruch und nicht mehr abwendbarem Schicksal. Uns Deutschen liegt der Respekt vor organisierter Tätigkeit im Blute, und das hat uns groß gemacht. Darum schauen wir mit verwunderndem Kopfschütteln auf das wilde Treiben in Russland. Wir sehen, wie ein Volk in dem Glauben, für politische Freiheiten zu kämpfen, blindlings auch die Autorität zerstört, die mit Politik gar nichts zu tun hat, sondern lediglich selbstverständliche Voraussetzung jedes staatlichen Zusammenlebens ist.

Petersburg unter Kriegsrecht.

Wien, 23. Juni. Die Agentur Havas meldet aus Petersburg vom 22. Juni, daß dort das Kriegsrecht verhängt worden ist.

Die Wärmung in Petersburg.

Petersburg, 23. Juni. Meldung der Petersb. Tel.-Ag. Am 21. Juni hat eine große Versammlung von Maximalkisten in Petersburg eine Entschließung angenommen, am 22. Juni eine Kundgebung der Armee gegen die vorläufige Regierung zu veranstalten. Am folgenden Tage ließen die Maximalkisten folgenden Aufruf in den Straßen anschlagen:

Die Maximalkisten, die den Krieg, fortsetzen und Not und Leiden noch erhöhen, beschwören die Gegenrevolution herauf. Die vorläufige Regierung unterdrückt offen die Macht der Imperialisten und Bourgeoisie. Unsere Geduld geht zu Ende. Wir müssen durch eine friedliche Kundgebung unsere Wünsche und Beschwerden zur Kenntnis bringen und fordern daher die Soldaten und Arbeiter auf, auf die Straße hinauszuweisen mit dem Ruf: „Nieder mit der Reichsarmee! Nieder mit den heimtückischen Ministern! Nieder mit der Anarchie! Nieder mit dem Krieg! Wir wollen Brot und Frieden!“

Infolge dieser Vorgänge hat die vorläufige Regierung nach einer Nachtigung heute früh in den Straßen der Hauptstadt einen dringenden Aufruf an die Bevölkerung, ruhig zu bleiben, einzuhalten und erklärt, daß jeder Versuch einer Gewalttat streng unterdrückt werden wird. Auch der Kongreß aller Soldaten- und Arbeiterparteien, der die Volksbewegung auslöste, des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, der Volksbewegungsausschusses des Bauernkongresses und die Volksbewegungsausschüsse der Sozialisten- und Arbeiterparteien haben ihrerseits einen gemeinsamen Aufruf angeschlagen, der die Soldaten und Arbeiter auffordert, nicht auf die Straße zu gehen, sondern am 22. und 23. Juni jeder Kundgebung sich zu enthalten, wobei sie erklären, daß Ausschreitungen nur den dunkeln Mächten der Gegenrevolution nützen könnten, die nur auf einen glänzenden Augenblick warteten, um gegen die nationale Freiheit aufzutreten.

Diese Darstellung der amtlichen russischen Agenten wirkt ein Streichlicht auf die überaus gespannte Lage, die wieder einmal in Petersburg herrscht, und erklärt die vorher eingelangte Meldung, daß die Hauptstadt unter Kriegsrecht gestellt worden sei. Natürlich suchen die gegenwärtigen Machthaber es so darzustellen, als ob die gärende Unzufriedenheit sich lediglich auf den äußersten Flügel der Sozialdemokratie beschränke, denn das sind die oben genannten

Maximalisten oder Bolschewiki, die unter der Führung Lenins, Schenkels und Krestowski in schärfster Opposition zum Bürgertum stehen. Die Aufständischen sind die Organisationskräfte, die angeblich ihre Gemeinheitskraft mit dem schärfsten Vorzeichen der vorläufigen Regierung erklärt haben, befürchten jedoch, wie gering ihr eigenes Ansehen ist.

Neue Unruhen in Sebastopol.

Sebastopol, 21. Juni. Meldung der Petersburger Telegr.-Ag. In den letzten Tagen fanden hier militärische Verlesungen von Matrosen statt, in denen die Matrosen ihren Unmut gegen gewisse Offiziere äußerten, die einer Rückkehr des alten Regimes günstig gesinnt seien. Vier Offiziere wurden verhaftet. Die Verlesung der Vertreter der Garnison beschloß die Entlassung des Admirals Koltzsch, des Oberbefehlshabers der Schwarze-See-Flotte, zu fordern. Dieser ist von der Regierung aufgefordert worden, sofort nach Petersburg zu kommen, um Erklärungen über die Ereignisse abzugeben. Nach den Meldungen der Blätter wurde Admiral Koltzsch zum einstweiligen Befehlshaber der Schwarze-See-Flotte ernannt.

Petersburg, 24. Juni. Pet. Tel.-Agentur. Admiral Koltzsch, Oberbefehlshaber der Schwarze-See-Flotte, hat durch Telegramm kurz und bestimmt seinen Abschied gefordert.

Anarchie in der Republik Serbien.

Berlin, 25. Juni. Aus der Sarajewer Republik kommt laut „Postfischer Zeitung“ die Nachricht, daß eine Versammlung von über 3000 Soldaten beschloß, sämtliche Offiziere der Garnison die Waffen abzunehmen. Die Auslieferung von Waffen an einzelne Offiziere und deren Truppen kann fortan nur vom Soldatenratemite gestaltet werden.

Entschließung des Arbeiter- und Soldatenrats.

Petersburg, 21. Juni. Die Versammlung von Vertretern der Arbeiter- und Soldatenrats von ganz Russland hat mit 543 gegen 120 Stimmen folgende Entschließung angenommen:

1. In Erwägung, daß in der jetzigen Lage die Vereinigung der ganzen Macht in den Händen des Bürgerturns allein ein tödlicher Schlag für die Sache der Revolution gewesen wäre, und daß andererseits die Uebertragung der ganzen Macht an die Arbeiter- und Soldatenrats die revolutionäre Kraft erheblich geschwächt haben würde, billigt die Versammlung die Schaffung der Koalitionsregierung.

2. Die Versammlung erkennt die Erklärungen der sozialistischen Minister über die allgemeine Politik der Regierung als zufriedenstellend an und billigt sie.

3. Die Versammlung fordert die einstweilige Regierung auf, ihr politisches Programm kräftig zu verwirklichen, namentlich nach einem allgemeinen Frieden ohne Gebietsangliederung und Entschädigung auf der Grundlage des Rechtes der Völker, sich selbst ihre politische Zukunft zu bauen, zu streben; ferner die Schwierigkeiten im Geldwesen und der Volkswirtschaft zu bekämpfen, kräftig gegen alle Versuche, auch gegen die Revolution vorzugehen, halbtags ein Landgesetz und ein Arbeitergesetz vorzuschlagen, die Forderungen der arbeitenden Massen zu erfüllen, die Ordnung der öffentlichen Verwaltungen auszubauen und Selbstverwaltung in den Gemeinden und Städten einzuführen, wo sie noch nicht besteht.

4. Die Versammlung fordert baldmöglichsten Zusammentritt der verfassunggebenden Versammlungen.

5. Für den Tag der glücklichen Durchführung des vorstehenden Programms ein einziges Organ der ganzen organisierten russischen Demokratie, das auch die Vertreter der Bauern umfassen soll und dem die sozialistischen Minister für die ganze äußere und innere Politik verantwortlich sein müssen.

Die fortschreitende Auflösung.

Berlin, 24. Juni. „Neuzeit“ von den Tag“ vom 22. Juni schreibt: Die Ansichten auf eine russische Offensive werden sehr gering. Jetzt streift das Eisenbahnpersonal auf der Strecke Mos-

kau-Petersburg, der Verzögerung Russlands. Immer ungünstigere Berichte kommen über die Verhältnisse auf dem Lande, wo die Bauern sich auf Kosten der Gutsherren selbst Rechte verschaffen, wodurch die Landwirtschaft verarmt. Kurzum: Die Anzeichen der Auflösung vermehren sich!

Unland.

Das Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe: Hund 5 Milliarden Kronen.

Wien, 23. Juni. Die Zeichnungen auf die 6. österreichische Kriegsanleihe erreichten bisher den Betrag von nominell 4 908 892 000 Kronen, wovon mehr als die Hälfte auf die amortisierbare Kriegsanleihe entfallen. Die endgültigen Zeichnungen können erst später festgestellt werden, sobald die Zeichnungen der letzten Tage, sowie die schwebenden Zeichnungen vollständig vorliegen.

Die Warschauer Hochschulen geschlossen.

Warschau, 23. Juni. Seit einigen Wochen machte sich bei der studierenden Jugend ein Widerstand gegen die Anordnungen der Universitätsverwaltung bemerkbar, der insbesondere darin seinen Ausdruck fand, daß die Bezahlung der seit Semesterbeginn schuldigen Kollegiengebühren verweigert wurde. Generalgouverneur von Bessier hat deshalb heute bestimmt, daß der Betrieb der beiden Hochschulen in Warschau bis auf weiteres eingestellt werde.

Bombensünde in Christiania.

Christiania, 21. Juni. Norwegisches Telegr.-Büro. Die Polizei verhaftete vor einigen Tagen drei Ausländer und beschlagnahmte gleichzeitig in einem Privathause in Christiania einen großen Vorrat Bomben und Sprengstoffe. Ferner wurden auf dem Bahnhof vier Koffer, die vom Ausland gekommen waren und ebenfalls Sprengstoffe enthielten, von der Polizei mit Beschlag belegt. Die Untersuchung der Polizei, die schon mehrere Verhaftungen zur Folge hatte, ist noch nicht abgeschlossen.

Die amerikanische „Freiheitsanleihe“.

Washington, 23. Juni. Neuer. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Freiheitsanleihe einen Gesamtbetrag von 3 035 226 850 Dollar ergeben hat.

Eine Bombenexplosion auf Kuba.

New York, 24. Juni. Meldung des New Yorker Bureaus. Nach einem Telegramm aus Havanna ist das Magazin der Festung von Kuba in der vergangenen Nacht in die Luft gesprungen. Die ganze Stadt wurde erschüttert. Eine Person wurde getötet, viele wurden verletzt. Es heißt, daß eine in der Nähe des Magazins niedergelegte Bombe die Ursache der Explosion war.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Österreichischer Bericht.

Wien, 24. Juni. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz.

In Galizien hat das Artilleriefeuer etwas nachgelassen. Am 22. Juni wurden östlich von Brzeczany und Bzow sechs feindliche Ballone von Fliegern abgeschossen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Süden-Abschnitt länger anhaltendes feindliches Minenwerferfeuer. Unsere Sturmabteilungen haben am Monte Sief eine Feldwache ausgebaut.

Schweizer Kriegsschauplatz.

Petrouillengeplänkel.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. Juni. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz.

In mehreren Stellen rege Artillerietätigkeit. Im Abschnitt von der Ratajowka bis Bzow

nahm das feindliche Feuer wieder erheblich zu und hielt stellenweise planmäßig an. Nordöstlich Brzeczany wurden feindliche Angriffe abgeblockt.

Schweizer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 25. Juni. (Drahtber.) Amtlich Bericht vom 24. Juni. Mazedonische Front: Der gesamte Front schwaches Geschützfeuer, das sich der Cerus, auf dem Dobropolje und südlich von Doiran ein wenig lebhafter war. Feindliche Truppen, die in der Richtung auf das Dobropolje vorrückten, wurden verjagt. — Auf der linken Ufer der unteren Struma Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Eine halbe englische Kompanie, die nach Artillerievorbereitung in der Nähe des Dorfes Dramants vorrückte, wurde von Teilen unserer Nachtruppen zurückgeworfen. Darauf wurde ein ganzes Bataillon vorgedrungen, es wurde aber durch unser Geschützfeuer zum Zurückgehen gezwungen. Veritene englische Abteilungen mit Maschinengewehren wurden bei den Dörfern Nevojen, Enifoej und Selimio vertrieben. Westlich der Linie der Dörfer Dramants-Schuttschulgen wurde hinter den feindlichen Stellungen große Brand beobachtet. — Rumänische Front: Bei Zucea Geschütz- und Gewehrfeuer. Feindliche Erdungsbatterien versuchten, sich auf Schiffen unter dem Ufer zu nähern, sie wurden aber durch Feuer vertrieben. Bei Sfaccia spärliches Artilleriefeuer.

Schändung

Deutscher Kriegergräber in Frankreich.

Der den stillen Tiefstand des französischen Volkes erschütternde, von dem fanatischen Haß der Franzosen gegen alles Deutsche Zeugnis abgegebene Aufschuß des bekannten Pariser Schriftstellers Henri Barbus in der „Illustration“, worin das französische Volk und Heer zur Schändung und Vernichtung der deutschen Kriegergräber auf französischem Boden aufgerufen werden, ist nicht wirkungslos verhallt. Wie ein Pariser Bericht des holländischen „Maasbood“ meldet, haben französische Soldaten in dem von uns geräumten Gebiet bei Noyons und Chauny die Grabsteine auf den deutschen Soldatenfriedhöfen umgeworfen. Die „Daily Mail“ vom 21. Mai 1917 bringt sogar schon eine Illustration, in der das vandalische Verhängniswerk auf dem Friedhof in Chauny verherrlicht wird. Diese unmensliche Missetat, die nicht einmal vor der Heiligkeit der letzten Ruhe in ehrlichem Kampfe gefallener Feinde Halt macht, wird durch die unjüdische Verleumdung, die Grabsteine seien von den französischen Kirchenhöfen gestohlen gewesen, noch abstoßender gemacht. Wer die Verhältnisse an der deutschen Front kennt, wer die treue deutsche Kameradschaft bis zum Tode und über den Tod hinaus und die ruhende Pietät und Liebe erlebt hat, mit dem der deutsche Soldat an seinem gefallenen Kameraden hängt und ihm seine letzte Ruhestätte durch ein schlichtes gezeichnetes Holzkreuz oder durch ein mühsam zusammengetragenes Steinchen zu schmücken sucht, der weiß, wie haltlos eine solche infame Missetat ist, er weiß auch, mit welchen Gefühlen das deutsche Heer die Kunde dieser grauenhaften Grabschändung ihrer Kameraden aufnehmen wird. Uns Deutschen liegt eine Vergeltung von Gleichem mit Gleichem fern. Wir führen keinen Krieg mit den Toten. Aber die Verantwortung dafür, daß der Kampf immer unerbittlicher und härter werden wird, fällt jenen zu, die durch ihr unmenslich-toches Verhalten selbst gegen summe Gräberhülsen bei ihren Feinden jede über das militärische Ziel hinausgehende mitleidende Regung erlöten.

Provinzielles

* Dorsien, 25. Juni. Gestern morgen gegen 6 Uhr entstand in dem Scharpeggischen Sägewerk ein

Brand, der in kurzer Zeit das Material des Sägewerks vernichtete. Feuers ist unbefangener gedacht. Arbeit. Man hoffte, daß die aufstehenden Sägen auf dem Gelände, die in kurzer Zeit vernichtet wurden, wieder aufgestellt werden könnten. * Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden. * Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden. * Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden.

* Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden. * Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden. * Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden.

* Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden. * Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden. * Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden.

* Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden. * Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden. * Dorsien, 25. Juni. Der Verein der Berg- und Hüttenarbeiter, der in der letzten Zeit sehr lebhaft war, meinte und jegliche Seminare in Dorsien würde eines Dokters verheeren werden.

Englands Ansturm im Jahre 1917.

1. Die Ostermontagschlacht auf dem Farbus- und Bimphöhen.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:

Die Farbus- und Bimphöhen galten seit jeher als die meist geschützten Punkte der Westfront, waren es doch die allerersten Ausläufer einer reichen Höhenkette, die hier in die große Ebene von Douai abfällt. Größtenteils hier der Engländer, wie früher die Franzosen an, so war mit schweren Kämpfen zu rechnen.

Der Engländer berechnete kalküllos auf Grund seiner Sommer-Erfahrungen die Artillerie, die er aufwenden wollte: auf den Raum eines mächtig großen Zimmers unserer Stellungen, ein Geschütz (so berichten Gefangene), und legte los.

Tag für Tag hallten und Mordkugelnmenge liegend, geräuschlos, er seit Mitte März 1917 unsere Linien. Das schlechte Wetter unterstützte ihn noch.

Am Ostermontag, frühmorgens, arlete das feindliche Artilleriefeuer zum Gegenstand aus, und plötzlich, wie es begann, wälzte sich das Artilleriefeuer nach rückwärts. Die Befehlshaber der vorderen Linien wußten, was diese Stille bedeutete: „Sie kommen!“ „Naus, was noch einen Untergrund hat, Nauf über die glühenden Stufen, ran an die Brustwehr, wo sie noch steht!“ Die Engländer sind mit ihren ersten Wellen von Hockeourt und Courle her im Anmarsch. Das Gewehr über der rechten Schulter, unter den Armen Kampfrücken u. Mäntel zur Ueberquerung unserer Gräben, ziehen sie durch den Schlamm. Schöne Ziele für unsere Maschinengewehre und unser Sperrfeuer! Aber hinter den dünnen Posten-

ten kommen diese Schwaden und hinter diesen neuen Massen in dicht geballten Klumpen.

„Schieß! Schieß!“ Schreit der Führer einer bayerischen Reservekompanie. Wer was wollen die paar Mäntel, die in den vordersten Gräben liegen geblieben sind, gegen dieses Massenangebot von Menschen? „Schieß! Schieß!“

Die Engländer kommen trotz mächtiger Verluste näher, sie sind schon durch unser Sperrfeuer, sie haben hohe Anie, es sind Schützen.

Im ersten Linie rattert noch das letzte Maschinengewehr, dann wird es still.

Die zweite Linie hält sich über eine Stunde, dann wird die dritte befehlt. Wenn nur von rückwärts Hilfe käme! „Herr Beutnant, Unterstützung kommt.“ Richtig, von rechts rückwärts stampfen langbeinige Gestalten nach vorne. Gott sei Dank! Aber Himmel, die Aerie tragen Stahlhelme mit flachen Rändern! Das sind Engländer, wir sind überflügelt, „müssen rechts durchgedrungen sein.“

Die Umgebung durch den Gang verdeckt, aber 100 Meter weiter stehen feindliche Kompanien in Marschkolonnen. Wie weit mögen da die Schützen vorgekommen sein?

Aber die nächste Sorge kommt von rechts. Nach der Flucht abgezogen! Was noch stoppen kann, zurück in die Zwischenstellung! Der Kompanieführer und ein paar Getreide decken den Rückzug, dann weichen auch sie. Aber der Beutnant kommt allein hinten an. Seine Leute sind in dem Morast liegen geblieben mit verkrampften Füßen, erschöpft.

In den Zwischenstellungen sind die Reserve mobil gemacht. Alles was noch von vorne zurückkommt, reißt sich ein. Schnell sind die neuen Verbände hergeholt, die Maschinengewehre überflügelt, die Aufgaben verteilt, alles gehört den neuen Führern, als wäre man längst zusammen-

Die Engländer kommen in diesen Häufen rechts von Thelus über die Höhe anmarschieren, sie füllen das ganze anliegende Feld; ein imposanter Anblick. Unsere Leute pfeffern daraufhin. Die Engländer halten, ihre Offiziere laufen mit kleinen Schwaden von Gruppe zu Gruppe.

Unsere Leute pfeffern daraufhin. „Es ist das rechte Tagesstücken.“ Um 11 Uhr scheint der Kampf zum Stehen kommen zu wollen. Aber von rechts rückwärts macht sich die Umklammerung immer mehr geltend.

130 Uhr entfährt man sich, noch einmal die Linie zurücknehmen. In hundertlangem Kampfe wird die Bewegung ausgeführt, jeder Zugführer ist ein kleiner Strategie, jeder einzelne Mann eine kleine Truppeneinheit von taktischer Bedeutung.

Rechts! Front! Rechts! Front! so handelt man sich von Graben zu Graben, indem man den Gegner auf kurze Distanz herankommen läßt, um ihn mit einem Hagel von Blei und Sandgranaten zu überflügeln. Um vier Uhr hat man die rettende Linie erreicht, die mit zwei Plankengassen nach rechts und links abgeteilt wird. Nun erfährt man, daß die Engländer schon sehr früh in Thelus den Kampf aufgenommen. In hundertlangem Kampfe wird die Bewegung ausgeführt, jeder Zugführer ist ein kleiner Strategie, jeder einzelne Mann eine kleine Truppeneinheit von taktischer Bedeutung.

Das ließ man sich nicht zweimal sagen. Unsere Artillerie, die im Ansturm des Gegners ihre vorgeschobenen Beobachtungen verloren hatte und in Folge dessen tagelange nur schwer wirken konnte, hatte neue Orientierung gefunden. Sie ließ in dem von Engländern angefüllten Farbus-Wald

und auf den Höhen vor Thelus auf neue die Granaten klingen, und unsere Maschinengewehre taten das Ihrige, dem Feinde seinen Erfolg nach Kräften zu verwehren.

Die Verluste beim Feinde waren so groß, daß er uns in den nächsten Tagen nicht mehr angriff. Den ganzen Ostermontag und die darauf folgende Nacht hielt unsere Feldschütz in der neu eingerichteten Stellung stand. Dann wurde in aller Ordnung abgezogen.

Auf den Bimphöhen standen prentische Garderegimenter. Sie wiesen die Aufstellungsvorgänge des Gegners von der Eintrübsung der Bimphöhen her mit gewohnter Bravour wiefigiere und Mannschaften werden von dort gemeldet. Die tapferen Regimenter hatten das Glück, daß ihre Artillerie den ganzen Tag über wirksam bleiben konnte, und die Verwundung, dem Gegner furchtbare Verluste beigebracht zu haben. Am Abend des Ostermontag war der Strand der Bimphöhen in ihrem festen West.

Die Ostermontagschlacht war der erste Druck auf den Bremshebel, der den feindlichen Ansturm aufhalten sollte. Dieser erste Druck erforderte immer die größte Kraft und die größte Beanspruchung des Materials. Tragisch, wenn dieses Material Menschen sind, doppelt tragisch deshalb, weil der Verlust der auf den feindlichen Ansturm verzichteten muß, der den vorwärtsdringenden Angreifer schmilzt. Aber auch diesem Selbsten bleibt der Siegeserfolg nicht verhehrt.

Unsere Regimenter haben die schwerste Probe bestanden, der eine Truppe unterworfen werden kann. Sie haben in allerhöchsterm Grade, völlig neuen und ungeklärten Situationen der Überwältigung jedem fassbaren Augenblicke den letzten Rest der Möglichkeit zum Handeln entziffen. Das ist die höchste Disziplin. (Fortsetzung folgt.)



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Samstag abend 7 1/2 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Bernhard Vorell

Fransiska geb. Dohle

im Alter von fast 56 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und frühzeitigen Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Entschlafene bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Johann Vorell

Bernhardine geb. Weykamp.

Bocholt, a. Zt. engl. Gefangenschaft, Kresching, Oberhausen und Münster, den 26. Juni 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 28. Juni, morgens 1/2 vor 8 Uhr in der St. Josephskirche, anschließend daran die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den Landwirt

Joh. Bernh. Groß-Bötting

nach längerer Krankheit, gestärkt durch die Heilmittel der kath. Kirche, im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dingden, Berg, den 26. Juni 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Groß-Bötting.

Die Beerdigung findet statt zu Dingden am Mittwoch, dem 27. Juni, morgens 1/2, 9 Uhr, gleich darauf das Seelenamt.



Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Heinrich Hemsing

findet statt am Donnerstag, dem 28. Juni, morgens um 8 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

Lebensmittelversorgung.

Die noch nicht eingekaufte Granenmarke D der vorigen Woche können bei Braun, Ocker, noch zur Einlösung vorgelegt werden.

Auf Waare E oder gegen Vorlegung des Brodbuches ist noch Markspender zu haben bei Steiner, Braun, Blümler, Blumberg.

Abkassantenrecht ist gegen Vorlegung des Brodbuches noch erhältlich in den Geschäften von Fernster, Wiet, Jungkamp, Anst, Markte, Nienhaus, Reibid, Kewlen, Wöbeling und Bachmann.

Bocholt, den 26. Juni 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Anträge zur Beurlaubung von Mannschaften aus Ersatzformationen zur Geiseldeserte sind bis spätestens zum 3. Juli 1917 auf Zimmer Nr. 9 des Verwaltungsgebäudes auf dem Geyersplatz mündlich anzubringen. Spätere Anträge haben keine Aussicht auf Berücksichtigung. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß auf eine Beurlaubung von im Jahre 1916 und 1917 Mannschaften, die zur Frühjahrsbeurlaubung bestimmt waren, zur Geiseldeserte nicht mit Rücksicht genommen werden kann, da der Urlaub von der Kriegsgefahr unberührt bleibt.

Bekanntmachung.

Zur besonderen Kenntnis, daß Sammeln von Beeren und Pilzen nur gegen Einlösen eines Erlaubnisheines gestattet ist und ohne solchen Schein Betroffene unächtsächlich zur Anzeige gebracht werden.

Scheine sind zu haben für: 1. Dingden, bei Hefling auf Rühning bei Dingden, 2. Rhebe, im Forsthaus Rhebe, 3. Barlo Förster Sieffen, Bocholt, 4. Borken, Marbed, Seiden, Forstamt Borken 9—12 Uhr vormittags, 5. Barlo, Förster Schmitz, Barlo, 6. Poltsbrod, Forstwärter Kerling, Sablütte, 7. Lohnerbrod, Krieger dafelbst, 8. Breben, Töd, Renteidenerau, Breben, 9. Brocke, Förster Lade, Ummeln.

In Ummeln, Liesner, Eßern, Bären ist das Sammeln streng verboten. Bedürftige und Kriegerfrauen mit Staatsunterstützung bekommen eine unentgeltliche

Städt. Sam-Salm'sches Forstamt Borken Westf.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 27. d. M. vorm. 10 Uhr läßt Herr Looß in seiner bei Welling im Lanternbruch gelegenen Weide

ca. 1600 Auten ganz vorzügliches Heugras meistbietend in Parzellen verkaufen. Sammelplatz 9 1/2 Uhr bei der Wirtschaft Ribder an der Chaussee.

Dingden, den 26. Juni 1917.

W. Stöcker.

Heugras-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 28. Juni, morgens 10 Uhr werde ich

15 Parzellen volles Heugras

in der sogenannten Hielände in der Nähe von Rhebe an der Barldingholter Chaussee öffentlich meistbietend verkaufen.

Johann Gerting, Rhebe.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für die Nähmaschinen sofort gesucht; ebenso einen geeigneten

Mann

für die Schleifrolle.

Reißerei der Kriegshaderu M.-G.

Industriestrasse 148/49

Arbeiterinnen gesucht.

Ludwig Schwartz, Spinnerei Fildecken.

Schererinnen gesucht.

Spinnerei Herding.

Zeitungsboten und Botinnen

Bocholter Volksblatt.

Pumpen für Weidevieh.

Habe noch eine größere Menge Pumpen abzugeben, welche sofort aufgestellt werden können.

Heinr. Mörs, Rhebe.

Jeder gebildete Katholik

der eindringen will in des

Glaubens Tiefen, Markt u. Schönheit,

der Interesse hegt für

Mittel Leben im In- und Ausland

und für die

Kunde von das kathol. Prinzip

abonnieren auf die Wochenschrift

Deutsche Katholiken-Zeitung

Abonnement 2,00 pro Quartal.

Zur ersten heil. Kommunion

empfehlen in großer Auswahl

Gebet- und Gesangbücher

Lapphorn, Brot der Engel, Tren, Der studierende Jüngling, Schott, o Meßbuch der heiligen Kirche.

Ferner das in unserm Verlage erschienene Gebetbuch

„Kreuzesblüten“

Kommunion- u. Andachtsbüchlein in den verschiedensten Einbänden und allen Preislagen.

Kreuztränze, Kreuzfuge, Weihwasserbehälter, Bilder gerahmt u. ungerahmt, Geschenkwerke.

J. & A. Temming :: Nordstraße

Junges Mädchen

welches Kantorarbeiten versteht auch Schreibmaschine beherrscht, sucht auf sofort passende Stelle.

Offerten unter Z. 1566 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Junge Frau sucht

Stelle

als Haushälterin in fränkischem Haushalt oder Restaurant. Offerten unter Z. 1566 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. Urbach, Kaiser Wilhelmstr. 4.

Zum 15. Juli ein tüchtiges, sauberes

Zweitmädchen

gesucht, das schon in herrschaftlichen Häusern gedient hat, alle Hausarbeit versteht und auch Kinderleide ist. Vorzustellen bei

Frau Paul Braunschweig, Schwanstraße 18.

Erfahrenes

Zweitmädchen

zu Mitte Juli oder später in kleinerem Haushalt gesucht. Lohn 80 Mark monatlich. Angebote unter Z. 1566 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Es wird ein zuverlässiges

Mädchen

welches melken kann auf dem Lande gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Einige jugendliche

Arbeiter

und Arbeiterinnen

gesucht.

Frans Beckmann & Co.

Ein Mann

zum Mägen mähen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle J. G. Sams, Rhebe.

Korsetts

wach nachgebetet, gut nach bequem sitzend, in allen Preislagen. Moderne, elegante Formen, besonders auch für kleine Damen. Korsetts mit und ohne Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Oberwohnung

ist zum 1. Oktober oder auch früher zu vermieten.

Nutzen Raum, Münsterstraße 49

Arbeiterwohnung

oder 4 große Zimmer mit Zubehör für bald oder später zu mieten gesucht.

Offerten unter Z. 1566 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Suche

ausländisches Logis

mit oder ohne Kost bei bürgerlichen Leuten.

Offerten unter Z. 1566 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Ein kleiner

Kotten

zu pachten gesucht. Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle d. Btg.

Tagdanteil

gesucht.

Off. Offerten unter Z. 1566 an die Geschäftsstelle d. Btg.

6 Kühner

und 1 Schaf, sowie 2 junge Gänse

zu verkaufen. Biemhorster Weg 78.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlsbacher, Lothringersstr. 1.

Van einem selten blauen, fetten, schweren Pferde (ca. 1400 Pfund) ist von morgen früh ab fettes Fleisch zu haben.

M. Cohen jr., nur Niederbruchstr. 21.

Wer spult

bannt. Erzeugnisse auf

Rose in den?

Angebote unter Z. 1566 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Kontrollfuge

National-Anstalt, Bocholt

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche, auch Korsetts mit Unterwäsche.

Ballspieler St. Joseph

Nächste Hebung Mittwoch

— nicht Donnerstag —

Der Vorstand.

Erdbeeren

täglich frisch

empfehlen

Obplantage Schen, Stever.

Neben 2000 Quadratmeter allein mit Beerenobst.

In Portionen à 30 Pf.

Labengasse 52.

Ein kleiner

Hauschlüssel

von Schöneberg bis Nordwall verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Geschäftsstelle.

Am Sonntag nachmittag von 4 bis 6 Uhr eine

goldene Brosche

verloren.

Franz Christoph Soekmeyer, Rebenstraße 74.

Ein

Portemonnaie

mit Geld und Buttermarken verloren.

(Portemonnaie: Anderten) Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Von Sport nach Bocholt ein

Portemonnaie

mit Inhalt am Sonntag verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Btg.

Portemonnaie

von Langenhoff bis zum Markt verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Am Sonntag nachmittag in der St. Georgskirche

eine Handtasche

liegen geblieben. Abzugeben

Neuquellstr. 13.

Ein

50-Mark-Schein

verloren.



Bezugspreis: 2 Mark abgeholt oder gebracht Nr. 258. 0. Geschäftsstellen: Rhebe, J. G. S.

Ämtlicher

46. Jahrgang

31.

In einem längeren

Stg." wird u. a. fo

An das Gelingen

amerikanischen

erfahrungen

periode die Öffnung

dem Verband ja gel

igen Ernte und die

bakter Neutralität, S

Beherrschung der D

deutschen Hochseeflot

Verband läuft auf

vischen Reichen das

reiten. Aber hier m

deutschen Nacht halt

nordischen Neutralität

der Nordländer fest

Während aus den

nur das verzweifelte

erkennbar ist, vor d

den dichtesten Schlei

in ihrer Nacht zu b

kriegsrisiko Westm

Sondon und Paris si

neutraler Quelle die

der und Franzosen s

tamm, die wieder deu

bare Kriegsziel von

acht wird, die den u

testen gleichen, daß a

für uns und gegen

Landes gelingt es u

Mittel zur allmählich

Verdrängung der feind

überall soweit überle

Feinde hierin niem

See sind wir gleich

Verdrängung des Kri

mit den Feinden die

menschen und fast